

Osteopathie in Belgien

Am 29.04.1999 verabschiedete das belgische Parlament das Colla-Gesetz. Dieses Gesetz beschreibt, welche Vorgaben Osteopathie, Chiropraktik, Akupunktur und Homöopathie und deren Anwender erfüllen müssen, um offiziell in das belgische Gesundheitssystem eingegliedert zu werden. Aufgrund der Komplexität der Materie und gegnerischer Lobbyarbeit wagte bisher jedoch kein Gesundheitsminister, das Gesetz in Kraft treten zu lassen. Erst nachdem 2010 ein Gericht eine monatlich zu zahlende Geldstrafe gegen den belgischen Staat verhängte, kam Bewegung in die Sache. Gegenwärtig beraten Vertreter der akademischen Welt und der Berufsverbände innerhalb einer gemischten „Kammer für Osteopathie“ über die verschiedenen Regelungen, die im Gesetz enthalten sind. Diese Verhandlungen sollen noch im diesem Jahr zur Anerkennung des Osteopathen als autonomen medizinischen Beruf führen.

In Belgien sind ca. 1000 Osteopathen tätig. In den 1970er-Jahren erschienen die ersten belgischen Osteopathen, die ihre Ausbildung in Frankreich und Großbritannien absolvierten. Im Jahr 1986 wurde der Belgische Berufsverband für Osteopathie (BVO) gegründet, im gleichen Jahr entstand die Belgische Akademie für Osteopathie. Später wurden vier weitere Berufsverbände durch Absolventen von neu gegründeten Privatschulen ins Leben gerufen: Union für Osteopathen (UVO) und Union für belgische Osteopathen (UBO) im Jahr 1996, Register für Osteopathen in Belgien (ROB, 1997) und die Belgischen Vereinigung Klassischer Osteopathen (BAKO, 1999). Diese fünf staatlich anerkannten Berufsverbände schlossen sich im Jahr 2000 zur Dachorganisation GNRPO zusammen. Später trat das ROB aus der Dachorganisation GNRPO wieder aus.

Eine der größten Hürden, die es bei der fortschreitenden Professionalisierung zu überwinden gilt, ist augen-

scheinlich die Interessenvertretung der privat organisierten Ausbildung in Osteopathie. Deshalb haben es sich die Osteopathen in Belgien zur Priorität gemacht, eine klare Ausbildungsrichtlinie anzustreben. 2007 stimmte die GNRPO für eine universitäre Ausbildung. Dieses Ziel wurde kürzlich von der Kammer für Osteopathie bestätigt: Man beabsichtigt, die Ausbildung zum Osteopathen an der medizinischen Fakultät oder zumindest in Anlehnung an diese zu etablieren. Seit dem Studienjahr 2004/05 ermöglicht die Université Libre de Bruxelles eine sechsjährige Ausbildung (mit 360 ECTS) an der Fakultät für Bewegungswissenschaften. Das Curriculum wird von Dozenten aus den Fakultäten der Humanmedizin und Bewegungswissenschaften erstellt und umgesetzt; die praktischen osteopathischen Fächer werden von Osteopathen D.O. gelehrt.

Um den Gesundheitsminister über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren, wurde im Jahr 2009 eine Untersuchung durchgeführt (KCE-Report 148A2 [1]) mit dem Ziel, den beruflichen Stand der Osteopathen und der Chiropraktiker in Belgien zu erfassen. Der Report beschreibt die noch schwache Evidenz in der Osteopathie, was wiederum für die Notwendigkeit einer universitären Ausbildung spricht. Darüber hinaus betont er die notwendige Regulierung des Berufes. Dem KCE-Report zufolge konsultieren ca. 7% der belgischen Bevölkerung einen Osteopathen, in den nächsten zehn Jahren werden ca. 3.000.000 weitere Belgier eine osteopathische Behandlung in Anspruch nehmen. Somit ist die Osteopathie in Belgien das populärste nicht konventionelle Heilverfahren.

In Hinblick auf den Zufriedenheitsgrad der Patienten zeigt sich, dass die Osteopathie vor allen anderen Heilverfahren steht, die konventionellen inbegriffen. Obwohl Delterne und Sermeus [2] berechtigterweise gewisse Vorbehalte gegenüber der Wirksamkeit der Osteopathie äußern, sprechen die Zahlen für sich: Bezüglich ihrer Behandlungsergebnisse ließ sich ein Zufriedenheitswert von 77% feststellen. Ein im KCE-Report verzeichneter Zufriedenheitsgrad mit 9 von max. 10 Punkten verdeutlicht dies. Das Vertrauen, das Patienten ihren Osteopathen entgegenbringen, wird mit 89% angegeben, die Zufriedenheit mit der geleisteten Fürsorge mit 88%. Die Osteopathie ist demnach für unsere Gesellschaft von großer Bedeutung. Neben der Pharmakologie und der Chirurgie wird die Osteopathie mit ihrer manuellen Praxis als eine der wichtigsten Therapieverfahren innerhalb der Medizin angesehen [3].

Zweifelsohne stellt die Geschichte der Osteopathie in Belgien bezüglich ihrer Entwicklung keine Ausnahme in Europa dar. Unsere stark geteilte nationale Politik mit ihrer unbegrenzten Kompromisskultur ist ein Beispiel für die europäische Gemeinschaft. Die Osteopathie spiegelt sich hierin wider und kann vielleicht den europäischen Kollegen als Vorbild dafür dienen, dass man trotz unterschiedlicher Zielsetzungen einen für alle akzeptablen Kompromiss finden kann.

Patrick van Dun M.Sc., D.O., Vorstandsmitglied des BVO, Eric Dobbelaere D.O., 1. Vorsitzender der GNRPO

Übersetzung: Constanze Wagner M.Sc., D.O.

Literatur

- [1] <http://kce.fgov.be/publication/report/osteopathy-and-chiropractic-state-of-affairs-in-belgium>
- [2] Delterne E, Sermeus G (2007) Enquête: alternatieve geneeswijzen. Test Gezondheid, nr. 81
- [3] Klein P, Lepers Y, Salem W (2011) L'intérêt de l'ostéopathie. Revue Médicale de Bruxelles 32(4):369–374